

Orientierungslauf

DRESDEN (Sportecho-Korr.). Der Deutsche Verband für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf (DWBO) der DDR veranstaltet Pfingsten 1970 das 1. DDR-Bergsteigertreffen im Elbsandsteingebirge. In einem Zeltlager auf der Kleinen Liebe bei Bad Schandau werden sich 300 Bergsteiger aller Bezirke zu gemeinsamen Kletterfahrten in den Felsgebieten der Schramm- und Affensteine zusammenfinden. Dazu haben sich die DDR-Aktiven Gäste aus der CSSR, Polen, Ungarn und Bulgarien eingeladen.

Neuer Name

DRESDEN (ADN). Einen neuen Namen trägt der Deutsche Wanderer- und Bergsteigerverband der DDR seit dem Wochenende. Der Verbandstag in Dresden beschloß die Änderung des Namens in „Deutscher Verband für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf der DDR“ (DWBO). Dem Verbandstag wohnte als Gast das Mitglied des ZK der SED Professor Alfred Kurella bei, der ebenso wie der Präsident des Verbandes, Erich Glaser, zum Ehrenmitglied des DWBO ernannt wurde.

Die Delegierten und Gäste des Verbandstages stimmten einer Resolution zu, in der gegen den Mißbrauch der Vorbereitung der Olympischen Spiele 1972 in München durch die Regierung Brandt/Scheel protestiert wurde.

ZITIERT

Der Sport im Walde

Frage: Welches sind heute die vordringlichsten Probleme des Verbandes?

Antwort: Vor allem die Vereinheitlichung der Landkarten. In verschiedenen Ländern bestehen unterschiedliche Methoden der Landschaftsdarstellung, die Sportler aber müssen unter gleichen Bedingungen kämpfen. Eine Kommission unseres Verbandes hat nun ein einheitliches System topographischer Zeichen erarbeitet, anhand dessen beispielsweise ein ungarischer Sportler in Skandinavien oder ein Kanadier in Japan leicht ihren Weg finden können.

Frage: Könnten Sie nicht ein Beispiel der Popularität Ihrer Sportart in irgendeinem Lande anführen?

Antwort: Im Mai dieses Jahres fand bei Stockholm bereits zum 25. Mal ein 10-Etappen-Staffellauf über 100 Meilen statt. Diese Wettkämpfe werden unter der Schirmherrschaft der großen Zeitung „Aftenbladet“ veranstaltet. Diesmal waren 300 Klubs durch insgesamt 3000 Sportler vertreten. Das Startzeichen wird bei Sonnenaufgang gegeben, und bis Einbruch der Dunkelheit haben die Sportler das Ziel zu erreichen.

Frage: Denken Sie an die Aufnahme Ihrer Sportart in das olympische Programm?

Antwort: Unser Verband hat ein Komitee gebildet, das sich speziell mit dieser Frage befaßt. Bereits 1949 wurde der Ski-Orientierungslauf vom Internationalen Skiverband als olympische Disziplin anerkannt, doch sind bis heute leider noch keine olympischen Konkurrenzen ausgetragen worden.

Das olympische Statut enthält eine Anforderung, der wir noch nicht genügen: Um bei Olympia vertreten zu sein, muß ein internationaler Verband mindestens 25 Länder zu seinen Mitgliedern zählen. Ich hoffe, daß wir diese Grenze bald erreichen werden.

(Aus einem Interview unseres Moskauer Kollegen B. Ogorodnikow mit Erik Tobe, Präsident der Internationalen Orientierungslauf-Föderation.)

Orientierungslauf-WM wird gut vorbereitet

FRIEDRICHRODA (Sportecho-Korr.). Unter der Leitung seines Vorsitzenden, DTSB-Vizepräsident Prof. Dr. Edelrid Buggel, tagte in Friedrichroda, dem Ort der III. Weltmeisterschaften im Orientierungslauf, das Organisationskomitee dieser Meisterschaften und nahm einen Bericht über den Stand der Vorbereitungen entgegen. Schirmherr dieser vom 24. bis 28. September 1970 stattfindenden Weltmeisterschaften ist der Vorsitzende des Rates des Kreises Gotha, Genosse Rudolf Kornnagel. Zur gleichen Zeit weilten die Beauftragten der Internationalen Orientierungslauf-Föderation, Herr Larsen und Herr Nielsen aus Dänemark, in unserer Republik, um sich vom technischen und organisatorischen Stand im Weltmeisterschaftsgebiet zu überzeugen. Sie brachten zum Abschluß ihres Besuches zum Ausdruck, daß die Wettkampfanlagen gut vorbereitet sind und alles dafür spricht, daß es würdig organisierte Weltmeisterschaften werden. Besonders lobend erwähnten sie die Unterkunft der Wettkämpfer, da ein solches ausgezeichnetes Objekt bei den bisherigen Weltmeisterschaften noch nie gegeben war. Die Unterbringung erfolgt im FDGB-Heim „Walter Ulbricht“ in Friedrichroda.

Bisher liegen dem Veranstalter die Meldungen aus folgenden Ländern vor: Norwegen, CSSR, Ungarn, Dänemark, Schweden, Finnland, Westdeutschland, England und der DDR. Außerdem hat der Deutsche Verband für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf der DDR eine ganze Anzahl Anmeldungen von Journalisten und Touristen aus dem In- und Ausland erhalten.

Gepiffen und getrommelt

Quedlinburg. Die Jugendfreundinnen vom Mädchenspielmannszug der BSG „Empor“ werden an diesem Wochenende mit ihrem klingenden Spiel die Teilnehmer und Zuschauer der III. Weltmeisterschaften im Orientierungslauf in Friedrichroda/Thüringen erfreuen.

Norwegen meldete für Friedrichroda

BERLIN (Sportecho). Als erstes Land hat dieser Tage Norwegen seine Teilnahme für die vom 24. bis 28. September 1970 im Gebiet von Friedrichroda stattfindenden Orientierungslauf - Weltmeisterschaften abgegeben.

★
Für die Weltmeisterschaften im Orientierungslauf vom 25. bis 27. September in Friedrichroda haben bisher folgende Länder gemeldet: Norwegen, Finnland, CSSR, Großbritannien, Westdeutschland.

Um WM-Titel in Friedrichroda

Berlin (ADN). Im Raum Friedrichroda werden vom 25. bis 28. September die III. Weltmeisterschaften im Orientierungslauf ausgetragen. Um die vier Titel – je zwei im Einzel- und Staffellauf – bewerben sich insgesamt 180 Aktive aus 15 Ländern. Die UdSSR und Rumänien, noch nicht Mitglieder der Internationalen Föderation (IOF), entsenden Beobachter. Der Deutsche Verband für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf (DWBO) der DDR ist zum ersten Male Ausrichter von Welttitelkämpfen, die im Rhythmus von zwei Jahren stattfinden.

Orientierungslauf

BERLIN (Sportecho-Korr.). Zu den Weltmeisterschaften im Orientierungslauf, die am 26. (Einzellauf) und 27. September (Staffellauf) in Friedrichroda ausgetragen werden, haben sich insgesamt 17 Länder mit nahezu 180 Beteiligten angesagt. Jedes Mitgliedsland der Internationalen Orientierungslauf-Föderation (IOF) darf sechs Männer und fünf Frauen zu den Welttitelkämpfen melden. Das Präsidium des Deutschen Verbandes für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf der DDR hat zu diesen dritten Titelkämpfen folgendes Aufgebot nominiert: Erika Conrad (Lok Bad Schandau), Margit Engemann (Lok BC Dresden), Hannelore Bregula (Motor Karl-Marx-Stadt Mitte), Annelies Unger (Lok Leipzig-Mitte), Gertraud Wichmann (Chemie Magdeburg), Tassilo Schmalfeld (Medizin Dresden), Helmut Conrad (TU Dresden), Dieter Conrad (Wissenschaft Quedlinburg), Hans-Dieter Baumgart (Dynamo Elbe Dresden), Jürgen Ziesche (Lok BC Dresden) und Michael Schubert (Lok Erich Steinfurth Berlin).

Drei Brennpunkte

Friedrichroda, Erfurt, Sebnitz – drei Brennpunkte des sportlichen Wochenend-Geschehens in unserer Republik. Die Weltmeisterschaften im Orientierungslauf, der Leichtathletik-Länderkampf der Freundschaft und der Große Preis „Deutsches Sportecho“ der Radsportler prägten die Schlagzeilen und riefen eine prominente Gästeschar in unser Land: Orientierungsläuferinnen und -läufer aus 15 Staaten Europas und Übersees, Leichtathletik-Olympiasieger und Weltrekordler aus der UdSSR und Polens, Straßenradsportler aus Italien, Belgien, den Niederlanden, der CSSR oder Ungarn, Männer, die zur Spitzenklasse ihrer Verbände gehören.

Sie alle erlebten perfekt organisierte Veranstaltungen, sportliche Auseinandersetzungen im olympischen Geist und anerkennenden Beifall für jede herausragende Leistung. Er galt in Friedrichroda den klar überlegenen Nordländern, in Erfurt den Klasseresultaten einer Teresa Sukniewicz und einer Nadeshda Tschishowa ebenso wie unseren Athleten und lohnte in Sebnitz den tapferen Kampf des Italieners Elio Parise gleichermaßen wie den Sieg von Dieter Gonschorek.

Einige unserer Gäste sahen erstmalig mit eigenen Augen, was in den zurückliegenden Jahren in unserer Republik gewachsen ist. Und sie lüfteten auch einen kleinen Zipfel der „Geheimnisse“ um das Sportland DDR.

Ein Orientierungslauf der Schulen des Kreises Gotha, als „kleine Weltmeisterschaft“ deklariert, oder der DDR-Ausscheid der Schüler B auf dem Sebnitzer Radsportkurs dokumentierten ihnen eindrucksvoll, mit welcher Liebe und Fürsorge die Jugend unserer Republik umgeben wird, welche vielfältigen Möglichkeiten ihr für Spiel und Sport offenstehen, wie sorgsam jedes Talent gehegt und gepflegt wird.

Im Sinne der olympischen Idee – denn sie beinhaltet nicht nur die selbstverständliche Achtung und Anerkennung für jeden Aktiven, der um sportlichen Lorbeer streitet, sie fordert auch den Sport für jedermann, als Mittel der Gesunderhaltung. Die olympische Idee – sie hat in unserer Republik eine feste Heimstatt; die drei wichtigsten Sportereignisse des vergangenen Wochenendes bewiesen es einmal mehr.

H. G. A.

Orientierungslauf

BERN (Sportecho). Der WM-Teilnehmer Urs Schaffner (Schweiz) gewann in Bern einen Orientierungslauf mit einem Vorsprung von nur zehn Sekunden. Schaffner benötigte 2:03:52 Std. Zweiter wurde der Berner Zürcher mit 2:04:02 Std.

Orientierungslauf

AALBORG (Sportecho). Mit einem Schweizer Staffelsieg endeten in Aalborg (Dänemark) internationale Wettbewerbe der Orientierungsläufer. Mit Dieter Hulliger, Dieter Wolf und Urs Schaffner distanzieren die Schweizer die Favoriten aus Norwegen – Schlußläufer war hier Ex-Weltmeister Age Hadler – und Finnland, das als letzten Starter Veikko Kostianen einsetzte, um über zwei Minuten. Die Schweizer Orientierungsläufer unterstrichen damit nachhaltig, daß sie vor allem im Staffelwettbewerb bei den bevorstehenden Weltmeisterschaften in Friedrichroda durchaus für eine Überraschung sorgen könnten.

Orientierungslauf

ZÜRICH (Sportecho). In Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft im Orientierungslauf vom 26. bis 27. September in Friedrichroda trugen die Schweizer erste Ausscheidungsläufe aus. Einen Lauf im Meggewald bei Luzern über 11,2 km mit 22 Posten gewann etwas überraschend Karl John in 1:26:46 Std. vor dem Favoriten Dieter Hulliger, der 1:29:10 Std. benötigte. Den zweiten Lauf im Liebegwald im Hunzenschwil über 13,2 km mit 17 Posten sah dann Dieter Hulliger in 1:22:34 Std. mit über vier Minuten Vorsprung in Front. Dieter Hulliger gehört bei den kommenden Weltmeisterschaften in Friedrichroda zu den Mitfavoriten. Bei den Frauen setzte sich zweimal Ruth Schaffner durch. Weitere Ausscheidungen der Schweizer Orientierungsläufer sind an diesem Wochenende sowie am 5. September vorgesehen.

Ergebnisse. 1. Ausscheid, Männer (11,2 km/22 Posten): 1. John 1:26:46 h, 2. Hulliger 1:29:10, 3. Schaffner 1:29:54, 4. Maurer 1:33:10, 5. Däpp 1:33:39, 6. Opplinger 1:35:03; **Frauen** (6,5 km/13 Posten): 1. Schaffner 1:07:32, 2. Thommen 1:13:59, 3. Maissen 1:16:36, 4. Spinatsch 1:20:07, 5. Herzog 1:21:33, 6. Imhof 1:24:30.

2. Ausscheid, Männer (13,2 km/17 Posten): 1. Hulliger 1:22:34, 2. Schaffner 1:26:44, 3. H. Oswald 1:27:25, 4. H.-P. Oswald 1:29:11, 5. John 1:29:29, 6. Becker 1:29:59; **Frauen** (8,0 km/11 Posten): 1. Schaffner 1:16:01, 2. Caspari 1:20:26, 3. Meier 1:20:29, 4. Thommen 1:20:42, 5. Schmid 1:20:48, 6. Röthlisberger 1:25:02.

Schweizer Sieg

GÖTTINGEN (Sportecho). In Vorbereitung auf die im September in Friedrichroda stattfindenden Weltmeisterschaften im Orientierungslauf trugen die Schweiz und Westdeutschland in Göttingen einen Länderkampf aus. Dabei dominierten die Aktiven aus der Schweiz bei den Männern wie bei den Frauen souverän

Hulliger in Form

BEATENBERG (Sportecho). Seine derzeit gute Verfassung unterstrich der Schweizer Orientierungsläufer Dieter Hulliger bei einem Wettkampf in Beatenberg (Schweiz). Mit einer Siegerzeit von 1:36:15 Std. distanzierte der Schweizer, der auch bei den bevorstehenden Weltmeisterschaften im September in Friedrichroda (DDR) für eine Überraschung sorgen könnte, die übrigen Konkurrenten um über vier Minuten.

Orientierungslauf

OBERWILER (Sportecho). Nach mehreren Ausscheidungsläufen im Orientierungslauf, die allesamt im Blickpunkt der im September in Friedrichroda (DDR) ausgetragenen Weltmeisterschaften standen, hat sich der Schweizer Nationalkader herausgeschält. Bei den Frauen kommen Ruth Schaffner, Helen Thommen, Ruth Schmidt, Vreni Meier, Christine Herzog, Beatrice Röthlisberger, Yvonne Casapri, Doris Maissen, Ursula Imhof, Annerös Lüthi und Irene Bucher für das WM-Aufgebot in Betracht. Allerdings dürfen bei den Welttitelkämpfen lediglich fünf Läuferinnen und sechs Läufer eingesetzt werden. Bei den Männern wird sich die Schweizer WM-Mannschaft wahrscheinlich aus den Aktiven Dieter Hulliger, Karl John, Urs Schaffner, Fritz Maurer, Hanspeter Oswald, Walter Däpp, Dieter Wolf, Heinz Oswald, Theus Schild, Dres Opplinger, Konrad Becker, Konrad Kofler, Hansruedi Brand, Hansurs Zwicky, Peter Zürcher und August Grüniger zusammensetzen. Beste Aussichten auf eine vordere Platzierung bei den Welttitelkämpfen besitzt vor allem Dieter Hulliger, der in den zurückliegenden Wochen mit sehr beständigen Leistungen aufzuwarten vermochte.

Der Schwede Karl Johannsson zählt bei den III. Weltmeisterschaften im Orientierungslauf, die am Sonnabend in Friedrichroda mit den Einzelläufen der Männer und Frauen beginnen, zu den großen Favoriten. Der 30jährige Sportstudent aus Hedemura behauptete sich bei den Welttitelkämpfen vor zwei Jahren in Lindköping im Einzelwettbewerb und war auch mit der schwedischen Staffel erfolgreich.

Foto: Berndt



Erik Tobe: Ein neuer Höhepunkt

Friedrichroda (ADN). Mit Aktiven aus 15 Ländern haben die III. Weltmeisterschaften im Orientierungslauf, die am Freitagabend vom schwedischen Präsidenten der IOF, Erik Tobe, in Friedrichroda eröffnet wurden, die bisher größte Beteiligung gefunden.

Ihr WM-Debüt geben Polen und Belgien. „Es ist sehr wichtig und interessant, daß die Aktiven immer neues Gelände vorfinden. Ich halte die Bedingungen hier im Thüringer Wald für schwierig, aber ein guter Orientierungsläufer muß mit jeder Situation fertig werden“, erklärte Erik Tobe und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Welttitelkämpfe in der DDR ein weiterer Höhepunkt in der Entwicklung der internationalen Föderation sein werden.

Zu den Aussichten der nordischen Länder, die bisher ausnahmslos sämtliche Weltmeister stellten, meinte Tobe, seit Gründung der IOF 1961 Präsident, betont vorsichtig: „Alles ist möglich. Die Norweger sind solche Höhenunterschiede gewöhnt, aber auch auf die Schweizer wird man achten müssen. Die Strecken verlangen viel Kondition.“

Erneut schwedische WM-Erfolge?

ORIENTIERUNGSLAUF: Eröffnung der Weltmeisterschaften durch den IOF-Präsidenten Erik Tobe (Schweden) / Doppel-Weltmeister Karl Johannsson in guter Verfassung

FRIEDRICHRODA (Sportecho). In den Abendstunden des gestrigen Freitag wurden auf dem festlich geschmückten und mit den Flaggen der 15 WM-Teilnehmerländern ausgestatteten Sportplatz in Friedrichroda die III. Weltmeisterschaften im Orientierungslauf durch den IOF-Präsidenten Erik Tobe (Schweden) feierlich eröffnet. Es sind die ersten Welttitelkämpfe in dieser Sportart,

die in unserer Republik und damit in einem sozialistischen Land ausgerichtet werden.

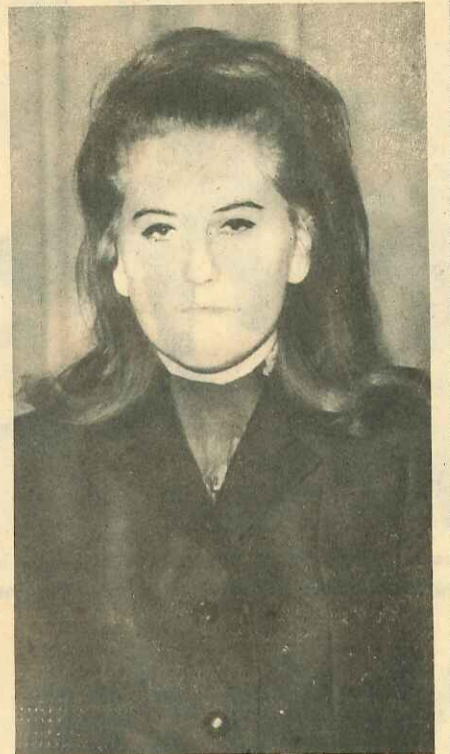
Fast 200 Läuferinnen und Läufer bewerben sich heute und morgen im Friedrichrodaer WM-Gelände um die Einzel- und Staffeltitel. Sie kommen aus Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Bulgarien, Ungarn, Österreich, Polen, der CSSR, der Schweiz, Großbritannien, Belgien,

Kanada, Westdeutschland und der DDR. Großer Favorit auf den Einzeltitel bei den Männern ist der Schwede Karl Johannsson. Der Doppel-Weltmeister befindet sich – wie wir von schwedischen Experten erfahren konnten – in einer ausgezeichneten Verfassung. Auch die Titelverteidigerin Ulla Lindqvist (Schweden) ist hervorragend vorbereitet. (Lesen Sie auch Seite 3.)



Gardi Noack
(ZTG Gera)

Maßgeblichen Anteil an dem erfolgreichen Abschneiden der DDR-Mannschaft mit je sechs Gold-, Silber- und Bronzemedailen bei den Weltmeisterschaften im Turnierangeln im schwedischen Kalmar hatte die 19jährige Gardi Noack (ZTG Gera). Sie gewann allein vier Titel und sicherte sich außerdem noch eine Silber- und zwei Bronzemedailen. Als 15-jährige hatte die Tabelliererin für Datenverarbeitung 1966 ihr WM-Debüt gegeben und auf Anhieb einen WM-Titel (Spinner-Ziel) erobert. Für das Können von Gardi Noack spricht außerdem, daß es ihr als erste gelang, bei Weltmeisterschaften in den Ziel- und Skish-Disziplinen (Spinner und Fliege) eine 400er Serie zu erreichen.



Auf ein WORT

Zwei Frauen, die mit Karte und Kompaß bestens umzugehen verstehen, die ein gutes Auge für das Gelände besitzen und sehr lafstark sind: Ingrid Hadler (Norwegen/links) und Ulla Lindqvist (Schweden/rechts), zwei WM-Favoritinnen für Friedrichroda.

Foto: Berndt



Karl Johannsson
(Schweden)

Der 30jährige mittelgroße schwedische Orientierungsläufer zählt unbestritten zu den ersten Favoriten bei den diesjährigen Weltmeisterschaften im September in Friedrichroda im Thüringer Wald. 1966 stand er in der siegreichen schwedischen Männer-Staffel. Zwei Jahre später holte er sich vor heimischer Kulisse in Linköping den Einzel- und den Staffel-Weltmeistertitel. Unser Redaktionsmitglied JURGEN HOLZ bat den Schweden bei einem DDR-Besuch auf ein Wort.

Der Orientierungslauf genießt in Ihrem Land eine sehr große Popularität. Worin sehen Sie die Ursachen?

In Schweden werden die Jungen und Mädchen auf Grund unserer günstigen geographischen und klimatischen Gegebenheiten sehr frühzeitig beispielsweise mit dem Skilaufen vertraut gemacht. Da nicht alle beim nordischen Skisport bleiben und eine ganzjährige Beschäftigung im sportlichen Bereich suchen, finden sie zum Orientierungslauf, der ja im Sommer wie im Winter ausgetragen werden kann. Wie groß die Popularität dieser Sportart ist, geht daraus hervor, daß der Orientierungslauf einen entsprechenden Raum auch im Schulsport einnimmt und unser Verband 30.000 Aktive zählt.

Wie haben Sie zu dieser Sportart gefunden?

Ich bin in einer waldreichen Gegend, in Hedemura, groß geworden und lief verständlicherweise als Junge sehr gern und viel Ski. Ich war auch später als Waldarbeiter viel auf den Beinen, so daß sich die Liebe zum Laufen ganz von selbst einstellte. Dennoch bin ich kein Leichtathlet geworden. Vielleicht, weil meine Laufzeiten nicht so überlegend waren.

Ist ein guter Läufer auch ein erfolgreicher Orientierungsläufer?

Ich will nicht leugnen, daß starke läuferische Leistungen im Orientierungslauf von Vorteil sind. Allerdings gibt es viele Beispiele - ich denke an den englischen Rekordläufer Gordon Pirie -, die belegen, daß schnelle Laufspezialisten im Orientierungslauf zu keinem nennenswerten Erfolg kamen. Denn sehr wichtig ist in unserer Sportart das Vermögen, sich schnell und sicher im Gelände zurechtzufinden, sich also orientieren zu können und den kürzesten Laufweg ausfindig zu machen.

Mit „Mathe“ kommt man hier nicht weiter...

ORIENTIERUNGSLAUF: Die Weltmeisterschaftsfavoriten kommen aus dem Norden Europas. Vierter WM-Titel für Karl Johannsson? / DDR-Mannschaft will Rückstände verringern / Experten urteilen: „Ausgezeichnete WM-Strecke in Friedrichroda!“

Von unserem Redaktionsmitglied JURGEN HOLZ

Ihr Weg führt bergauf und bergab, durch Wälder und über Wiesen. Er führt über Hindernisse, durch Dickicht, über Bäche, ja, manchmal sogar über kleine, reißende Flüsse. Sie nehmen diesen Weg über Stock und über Stein nicht etwa gemächlichen Schrittes. Weit gefehlt! Sie laufen, rennen, geben sich voll aus, fast bis zur Erschöpfung...

Orientierungsläufer nennen sie sich, sommers wie winters. Alle zwei Jahre kommen die Besten der Welt zusammen, um ihren Champion zu ermitteln. Und 1970 ist ein Weltmeisterschaftsjahr für die Orientierungsläufer. Der Treffpunkt heißt am 26. und 27. September Friedrichroda. Nach Helsinki im Jahre 1966 und Linköping 1968 sind es die dritten Welttitelkämpfe in diesem Metier - und die ersten in unserer Republik. Die ersten, die der Deutsche Verband für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf der DDR zur Ausrichtung von der IOF übertragen bekam.

Lob aus berufenem Munde

Die Weltmeisterschaftsstrecke im Thüringer Wald ist geheim, denn das internationale Reglement schreibt vor, daß das Gebiet für den Orientierungslauf noch nicht erschlossen und bekannt sein darf. Zwei Herren allerdings haben jüngst das ansonsten streng bewahrte Geheimnis gelüftet: Torgil Laursen (Norwegen) und Erik Nielsen (Dänemark). Die beiden Technischen Delegierten der internationalen Föderation im Orientierungslauf (IOF) überzeugten sich bei ihrem DDR-Besuch vom Stand der Weltmeisterschaftsvorbereitungen und vom Verlauf, von den Schwierigkeiten und von der Beschaffenheit der Strecken für die Welttitelkämpfe. Ihr Urteil war einhellig: „Eine ausgezeichnete Strecke, die der Bedeutung dieser Veranstaltung, Weltmeisterschaftsstrecke zu sein, bestens gerecht wird.“

Die Schlappe von Oelsa ist ihm eine Lehre

Der weltmeisterschaftsreife, schwierige Kurs wird den nahezu 180 Aktiven aus 16 Mitgliedsländern der IOF alles abverlangen. Und nur wer um jeden Meter zu kämpfen versteht, Hindernisse und Schwierigkeiten ausschaltet, kann einen Anspruch auf

eine gute Platzierung oder gar die Weltmeisterschaftskrone erheben.

Zu jenen jedoch, die im Thüringer Wald allererste Favoriten genannt werden müssen, zählen die Männer und Frauen aus dem Norden Europas; aus Schweden, Norwegen, Finnland und auch aus Dänemark. Und der Erfolgreichste unter ihnen ist der Schwede Karl Johannsson.

„Bei den Weltmeisterschaften in der DDR will ich zumindest einen Titel erringen“, formulierte der inzwischen 30jährige sein WM-Ziel. Es wäre nach den zwei Staffel-Titeln und dem Einzellauf-Titel 1968 in Linköping sein vierter und wahrlich keine Überraschung. Wohl trat Karl Johannsson in diesem Jahr nicht so nachdrücklich in Erscheinung, fehlte er bei bedeutenden internationalen Vergleichen. Aber es wäre trügerisch, daraus zu schließen, der Schwede sei abgeschrieben.

Experten vermuten, daß der Sportstudent aus Hedemura überaus intensiv trainiert hat. Es ist auch anzunehmen, daß dem mehrfachen Weltmeister nicht wieder ein solches Mißgeschick unterlaufen wird, wie das im Herbst vergangenen Jahres in Oelsa (DDR) der Fall war. Sieger im Einzelwettbewerb wurde damals beim X. Internationalen Pokal-Orientierungslauf im Grillenburger Wald überraschend der Finne Tuomo Peltola. Der Favorit aber rangierte mit einem argen Rückstand von über sechs Minuten nur auf dem achten Platz.

„Zehn Minuten hatte ich verloren. Ich konnte den zehnten Kontrollposten einfach nicht finden“, klagte er damals. Rat- und rastlos war der mittelgroße Schwede vom neunten Kontrollposten aus durch den Wald geeirt. Ja, wenn's so wäre wie in der Mathematik, wo den Schülern gelehrt wird, daß die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten die Gerade ist. Dieses mathematische Axiom wünschten gewiß auch die Orientierungsläufer anzuwenden. Ihre Praxis lehrt statt dessen: Zickzackkurs, rechts, links, bergauf, bergab...

Außenseiter nicht chancenlos

Wer an dieser Stelle von Außenseitern spricht, meint dennoch die Aktiven aus dem Norden Europas. Neben Karl Johannsson wäre beispielsweise der 26jährige norwe-

gische Geographiestudent Age Hadler zu nennen, der 1966 Einzelweltmeister werden konnte und vor zwei Jahren mit einem dritten Rang aufwartete. Aber auch solche erfahrenen Läufer wie die Finnen Veijo Tahvanainen, der jüngst in überzeugender Manier den Ostseepokal erkämpfte, Juhani Salmenkylä, Tuomo Peltola, die Schweden Rolf Jacobsson, Olav Carlström, Sture Björk, der Däne Bjern Esbensen oder der Norweger Olaf Skarholt - in Linköping Staffel-Dritter - sollten ihre Chancen besitzen. Für eine Überraschung könnten wieder die Schweizer mit Dieter Hulliger an der Spitze sorgen.

Bei den Damen überragt seit einigen Jahren eine Athletin alle übrigen Teilnehmerinnen: Ulla Lindqvist. Die 29jährige blonde schwedische Sportlehrerin aus Flen, die erst mit 21 Jahren sozusagen ihre Liebe zum Orientierungslauf entdeckte, bringt zwei Weltmeistertitel im Einzellauf nach Friedrichroda mit. Niemand zweifelt ernsthaft daran, daß ihr der dritte Streich nicht glücken sollte.

Auf den Plätzen dahinter wird zweifelsohne ein recht heftiger Kampf entbrennen. Hier bieten sich mit Ingrid Hadler, der 24jährigen norwegischen Physiotherapeutin und

Vizeweltmeisterin im Einzelwettbewerb, mit Liisa Liukkonen (Finnland), Astrid Hansen (Norwegen), Eivor Steen-Ohlsson (Schweden), Anette Axelsson (Dänemark) und Anna-Liisa Peltola (Finnland) eine ganze Reihe aussichtsreicher Kandidaten an. Auf sich aufmerksam machte vor allem in den zurückliegenden Wochen die Ungarin Sarolta Monspart. Die internationalen Wettbewerbe um den Ostseepokal sahen sie hinter Ingrid Hadler auf dem Ehrenplatz. Mit Agnes Hegedus weiß die Ungarin eine starke Stütze an ihrer Seite.

Schlechte Generalprobe?

Für die Orientierungsläufer aus unserer Republik werden auch bei diesem Weltchampionat die Bäume wohl kaum in den Himmel wachsen. Die internationalen Vergleiche in dieser Saison - so der Lauf Ende Mai in Dresden und der Ostseepokal - endeten mit Platzierungen, die zumeist erst auf dem zweiten Blatt der Ergebnisprotokolle sichtbaren Ausdruck fanden. Niemand sollte sich daher von dem Ergebnis leiten lassen, das Hannelore Bregula (Motor Karl-Marx-Stadt Mitte) im vorigen Jahr in Oelsa erreichte, als die heute 19jährige mit einem Fünf-Minuten-Abstand zur Weltmeisterin Vierte wurde.

Für die DDR-Aktiven wird es in erster Linie darauf ankommen, die Rückstände zur Weltspitze zu verringern. Denn sie sind noch recht erheblich (erste Zeit Einzelrückstand, dahinter Staffelrückstand):

	Frauen	Männer
WM 1966	21:20 / 45:16	36:24 / 1:50:02
WM 1968	38:52 / 54:44	40:51 / 1:27:52

Es wird sich zeigen müssen, ob die alte und viel zitierte Theaterweisheit, wonach nach einer mißlungenen Generalprobe eine erfolgreiche Premiere folgt, auch für die Orientierungsläufer des Gastgebers Gültigkeit besitzt.

Die aktuelle Statistik

ORIENTIERUNGSLAUF

Am 26. und 27. September werden in der Nähe von Friedrichroda im Thüringer Wald die dritten Weltmeisterschaften im Orientierungslauf ausgetragen. Bei den beiden vorangegangenen Welttitelkämpfen in den Jahren 1966 und 1968 gab es folgende Ergebnisse:

1. WM 1./2. 10. 1966 in Fiskari in Finnland

Männer, Einzel:	1.36:02	Frauen, Einzel:	52:45
1. Hadler (Norwegen)	1:36:02	1. Lindqvist (Schweden)	1:00:36
2. Tepsell (Finnland)	1:40:05	2. Perch-Nielsen (Schweiz)	1:00:51
3. Morelius (Schweden)	2:12:26	3. Hovi (Finnland)	1:11:27
28. H. Conrad (DDR)		15. Wauer (DDR)	1:14:05
Männer, Staffel:	3:51:42	Frauen, Staffel:	2:42:58
1. Schweden	3:59:34	1. Schweden	2:43:19
2. Finnland	4:26:35	2. Finnland	2:54:29
3. Norwegen	5:41:44	3. Norwegen	3:28:14
7. DDR		6. DDR	

2. WM 28. 29. 9. 1968 in Helsinki

Männer, Einzel:	1:48:18	Frauen, Einzel:	1:04:55
1. Johannsson (Schweden)	1:49:39	1. Lindqvist (Schweden)	1:10:35
2. Björk (Schweden)	1:50:13	2. Hadler (Norwegen)	1:11:27
3. Hadler (Norwegen)	2:29:09	3. Gransted (Schweden)	1:43:47
26. H. Conrad (DDR)		24. E. Conrad (DDR)	
Männer, Staffel:	4:25:19	Frauen, Staffel:	3:17:53
1. Schweden	4:25:28	1. Norwegen	3:18:07
2. Finnland	4:32:31	2. Schweden	3:42:15
3. Norwegen	5:53:11	3. Finnland	5:12:37
6. DDR		9. DDR	

„Körperkultur und Sport sind heute für die Werktätigen und ihre Familien ein unerläßlicher Bestandteil der gesunden, schöpferischen und optimistischen Lebensweise! Ich schlage deshalb weiterhin vor, daß wir gemeinsam mit den Welt- und

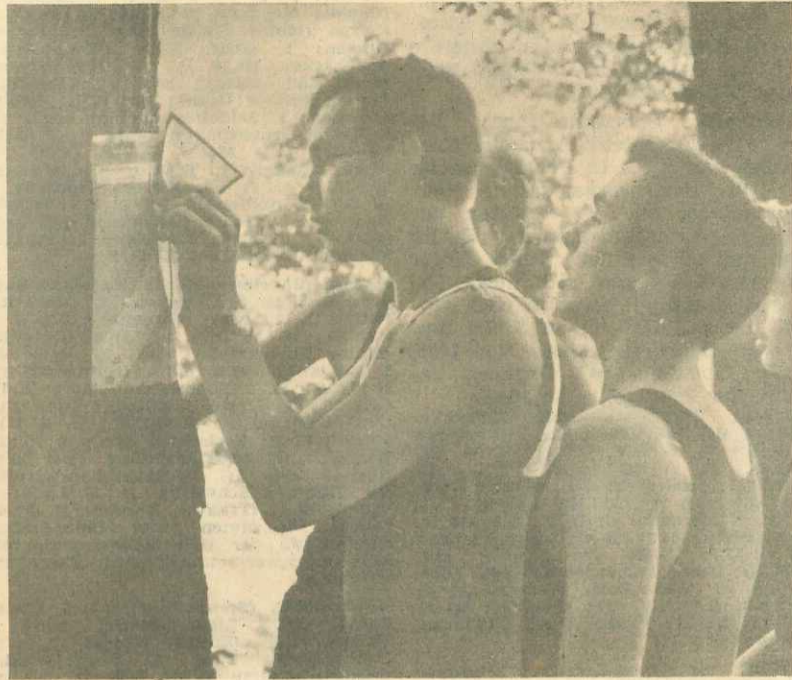
Europameistern der DDR den Appell an alle Werktätigen unserer Republik richten, durch spezifische Betätigung das Wohlbefinden und die Gesundheit, die aktive Erholung und Spannkraft zu fördern!“

(Aus dem „Appell an alle Kinder und Jugendlichen, an alle Bürger der DDR“ des Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Walter Ulbricht)

Karte

Karte, Kompaß, Kondition – so ausgestattet, machten sich am vergangenen Wochenende über 200 Jungen und Mädchen in Friedrichroda auf den Weg durch das walddreiche Gelände. Sie waren dem Aufruf der Polytechnischen Oberschule in Friedrichroda gefolgt, sich an einer kleinen „Weltmeisterschaft“ zu beteiligen. 38 Schülermannschaften des Kreises Gotha wetteiferten auf der 3,5 km langen und mit vielen Hindernissen gespickten Strecke um den Sieg. Und die erfolgreichste Vertretung kam aus Mechterstädt.

Aber diese Feststellung ist wohl weit weniger be-



● Karte

„Wieder einen Kontrollposten im Gelände gefunden“, mag Ralf Karube von der Hermann-Duncker-Schule aus Gotha erleichtert gedacht haben, als er für seine Mannschaft den Stempel in die Karte drückte. Im Ziel werden die Karten aller Teilnehmer eingesammelt und es wird geprüft, ob sie alle Stempel aufweisen. Denn fehlt einer, sind die Siegchancen dahin.

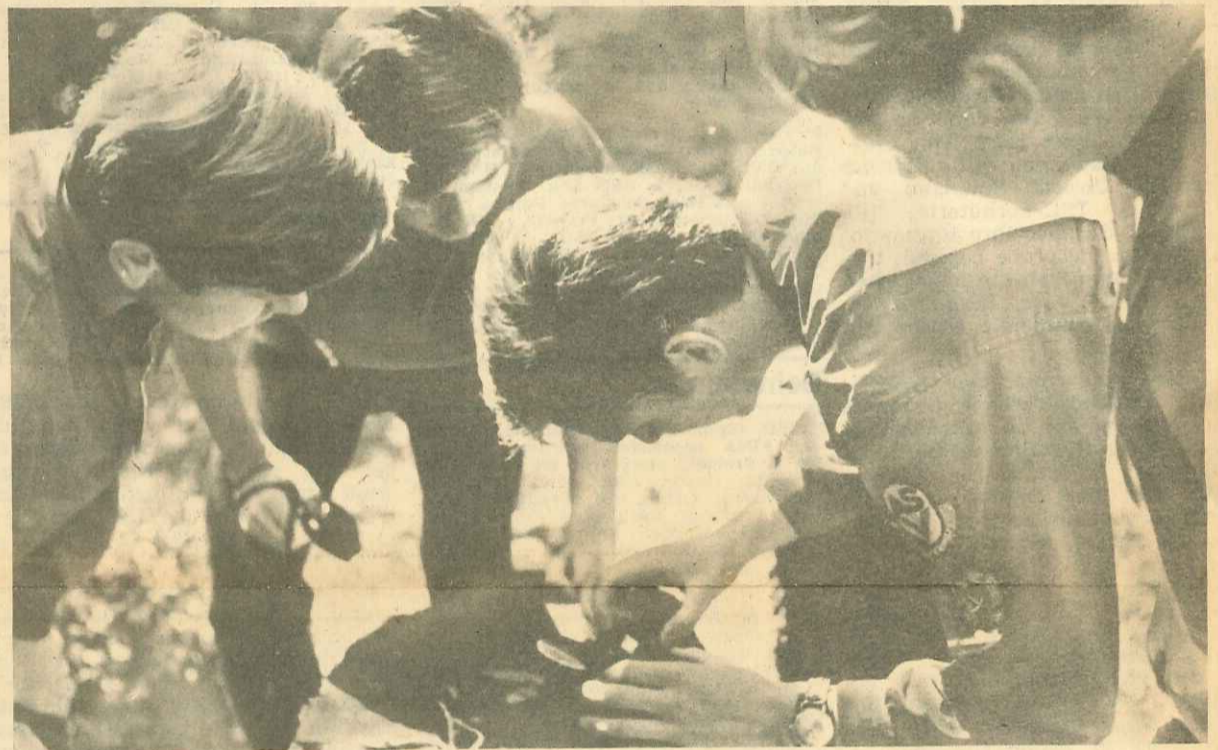
● Kompaß

Wie geht's denn nun weiter? Nach Norden oder Süden, nach Osten oder Westen – der Kompaß soll helfen, soll die Antwort geben für Hartmut Gollhardt (Mitte) – übrigens Spartakiade-Zweiter von Johannegeorgenstadt im Biathlon – und seine Tambacher „Kollegen“.

Kompaß

deutsam. Denn gesiegt haben im Grunde genommen alle Beteiligten, weil sie den Appell an alle Kinder und Jugendlichen, an alle Bürger der DDR – ausgesprochen vom Freund und Förderer des Sports, Genossen Walter Ulbricht, und von den Welt- und Europameistern der DDR – verstanden hatten: Treibt regelmäßig Körperkultur und Sport!

Drei Begriffe spielen im Metier des Orientierungslaufes eine besondere Rolle. Denn: Die Landkarte und der Kompaß sind für den Orientierungsläufer – ob jung, ob alt – ebenso wichtige und notwendige Utensilien wie die Spikes in der Leichtathletik. Und die Kondition? Nun, das Laufrevier ist keine Aschenbahn; es geht bergauf und bergab, über Hindernisse, über Stock und über Stein und



Kondition ...

durch (mehr oder weniger) dichtes Gestrüpp. Das verlangt Kraft, Ausdauer, kurzum: Kondition.

Der Orientierungslauf ist in seiner einfachsten Form ein Wald- und Geländelauf, bei dem der Aktive mit Hilfe der Karte und des Kompasses einen Weg – nach Möglichkeit den kürzesten, weil schnellsten – vom Start zum Ziel finden muß. Der Orientierungslauf verhilft zu guter Kondition, schult Kraft und Ausdauer, fördert Gesundheit und Wohlbefinden. Die heute im thüringischen Friedrichroda beginnenden III. Weltmeisterschaften werden viele weitere Beweise dafür liefern ...



● Kondition

Ein guter, ein erfolgreicher Orientierungsläufer muß auch läuferisch auf der Höhe sein. Über Stock und über Stein, bergauf und bergab – wer über eine gute Kondition verfügt, wird die Strecke durchs Gelände leichter meistern, die Hindernisse besser überwinden – und sich selbst natürlich auch.

● Kimme und Korn

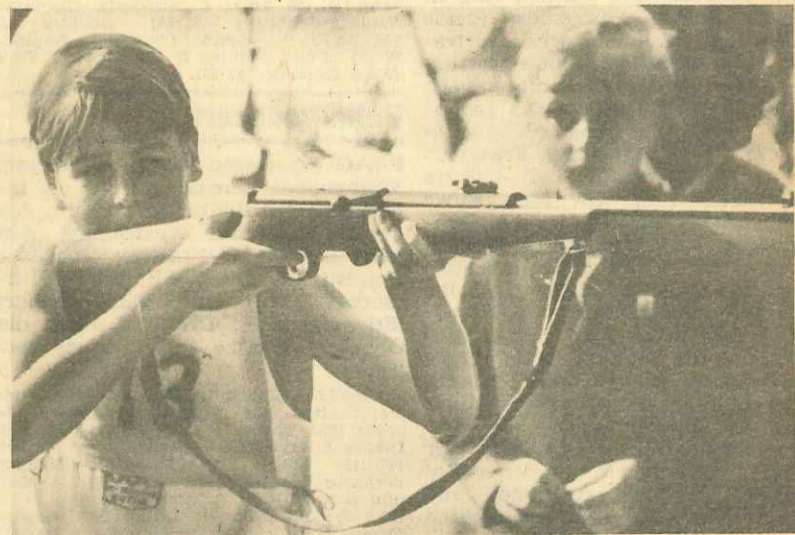
Eigentlich ist eine Schießübung im Orientierungslauf weniger üblich, aber dennoch nicht ungebräuchlich, wenn man den Lauf mit einem touristischen Mehrkampf verknüpft. Eine besondere Schwierigkeit also zusätzlich. Als ein guter Schütze erwies sich jedenfalls Andreas Schütze von der Ost-Oberschule Gotha. Er erzielte alle drei geforderten Treffer.



Text: Jürgen Holz;
Fotos: Manfred Fromm

● Keulenzielwurf

„Uwe, jetzt mußt du aber ins Ziel treffen!“ Gespannt verfolgten seine Kameraden den letzten Wurf. Und: Uwe Woborschil schaffte es! Er sicherte seiner Mannschaft weitere wertvolle Punkte. Am Ende reichte es zwar nicht für eine vordere Platzierung, aber Spaß und Freude hatte es dennoch allen gemacht ...



Kühnste Erwartungen übertroffen

ORIENTIERUNGSLAUF: Gedanken und Notizen wenige Stunden vor den III. Weltmeisterschaften in Friedrichroda

Von unseren Redaktionsmitgliedern KLAUS M. FIEDLER und JURGEN HOLZ

Das umfangreiche Weltmeisterschaftsprogramm nannte diesen Wettkampf am Donnerstagnachmittag kurz und knapp Rahmenwettbewerb. Dahinter aber verbarg sich ein Orientierungslauf mit nationaler und internationaler Beteiligung in Finsterbergen, einem Ort, der acht Kilometer von Friedrichroda entfernt liegt.

Die fleißigen Organisatoren dieser Weltmeisterschaften, die zum erstenmal in unserer Republik ausgerichtet werden, hatten auch für diesen Wettkampf ganze Arbeit geleistet, gewissermaßen Gütezeichen „Q“. Ihre Erwartungen wurden dabei weit übertroffen. Sie hatten mit etwa 300 Teilnehmern gerechnet, doch zum Startbeginn um 14 Uhr wurden noch Namen über Namen in die Meldeliste aufgenommen. Am Ende konstatierte man: weit über 500 Beteiligte!

Kurioserweise waren bei diesem Rahmenwettbewerb mehr Länder beteiligt, als heute vormittag bei den Weltmeisterschafts-Einzelläufen der Männer und Frauen am Start sein werden. Den Grund hierfür erfuhren wir von Horst Stubenrauch, Generalsekretär des Deutschen Verbandes für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf der DDR. „Neben jenen 15 Ländern, die für die WM gemeldet haben und Mitglieder der IOF, der Internationalen Orientierungslauf-Föderation, sind, hatten sich bei diesem Rahmenwettbewerb auch Aktive aus der UdSSR und aus Rumänien in die Starterliste eingetragen. Beide Länder sind allerdings noch nicht offizielle Mitglieder der IOF, so daß sie bei den Welttitelkämpfen nicht dabei sein können.“

Die sowjetischen und rumänischen Orientierungsläufer ließen sich jedoch die Gelegenheit nicht entgehen, in Friedrichroda beim Höhepunkt ihrer Sportart anwesend zu sein. Allein 67 Athleten aus der UdSSR gingen im Rahmenwettbewerb auf die Strecke. „Wir wollen in dieser für uns jungen Sportart Erfahrungen sammeln. Wo können wir das besser als hier in der DDR, bei den Weltmeisterschaften?“ Diese und ähnliche Gedanken konnten wir unmittelbar am Zielplatz in Finsterbergen, Stun-

den vor dem Beginn des Weltchampionats, des öfteren hören.

★

Hektische Betriebsamkeit, ein buntes, farbenprächtiges Treiben empfing uns auf dem Plateau des Klosterberges; genauer im FDGB-Ferienheim „Walter Ulbricht“ in Friedrichroda. Hier gab sich die internationale Prominenz die Türklinke in die Hand, hier befindet sich das Domizil der ausländischen Teilnehmer und der DDR-Athleten. Rote, blaue, gelbe, schwarze, grüne Trainingsanzüge – die Palette der Wettkampfkleidung war weitaus vielseitiger, als unser erster, flüchtiger Blick erfassen konnte. Wortfetzen in den verschiedensten Landessprachen drangen an unser Ohr. Und jede Frage wurde von den vielen fleißigen, nimmermüden Helfern dieser Weltmeisterschaften freundlich beantwortet. Wo Worte nicht ausreichten, um sich zu verständigen, halfen Gesten zumeist erfolgreich aus.

Das Organisationsbüro nannte uns schließlich eine Zahl, die einigermaßen verblüffte: 1200 – Männer und Frauen, Jungen und Mädchen, sie alle sorgen im Friedrichrodaer WM-Gelände für das Wohl der Teilnehmer und Gäste. Ihnen allen – das kann man wohl jetzt, Stunden vor Beginn der Welttitelkämpfe schon aussprechen – gilt ein besonders herzliches Dankeschön.

Einer aus der Schar der vielen Helfer ist Günter Lorenz, Sektionsleiter in der BSG Traktor Oelsa, einer sehr leistungs- und mitgliederstarken Orientierungslaufsektion unweit von Dresden. „Natürlich wartet sehr viel Arbeit auf uns. Aber ich glaube auch, daß wir hier eine Unmenge lernen können, Erfahrungen sammeln können, die uns in der weiteren Breitenarbeit vor allem im Bereich des Volkssports weiterhelfen werden.“

In der Tat, die Weltmeisterschaften verleihen dem DWBO der DDR und seinen Sektionen neue Impulse. Die unmittelbar bevorstehenden Gründungen neuer Sektionen beispielsweise in Friedrichroda, Schnepfenthal, Georgenthal und Finsterbergen sind dafür ein recht überzeugender Beweis.

Der aufgeschreckte Pan

Die Sage hat für alles mögliche in der Natur einen Gott bereit, z. B. für den Wald. Er wurde Pan genannt, und man stellte ihn sich vor als einen springlebendigen, braunhäutigen Mann mit Ziegenschwanz und Bocksgehörn. Nun, da der Herbst auch den Thüringer Wald erreicht hat, da mit großzügigen und eleganten Gesten der Maler der Jahreszeiten sein Gelb und Braun und Orange verteilt, suchte sich Pan sein Plätzchen für den Winterschlaf aus. Ausgerechnet in der Nähe von Friedrichroda quartierte er sich ein. Und das war sein Fehler...

In diesen Tagen hat dieser Kurort, der zweitgrößte Erholungsort der DDR, wie es in einem Prospekt heißt, nicht das Gesicht, das Pan noch vor wenigen Wochen sah. Denn mit der verträumten Ruhe in diesem Städtchen ist es vorbei. Nun passiert es immer wieder, daß Pan in seinem gemütlichen Dickicht aufgeschreckt wird, weil trampelnde Füße durch das Unterholz jagen. Ist das „sein“ Friedrichroda?

Er weiß: Lang ist die Geschichte dieses Städtchens, das sich schon im Jahre 1837 einen Namen als Kurort machte. Nach 1945 begann die Stadt mit ihren rund 6000 Einwohnern aufzublühen und ihrem Namen als Erholungszentrum alle Ehre zu machen. Die 32 Hotels, Ferien-

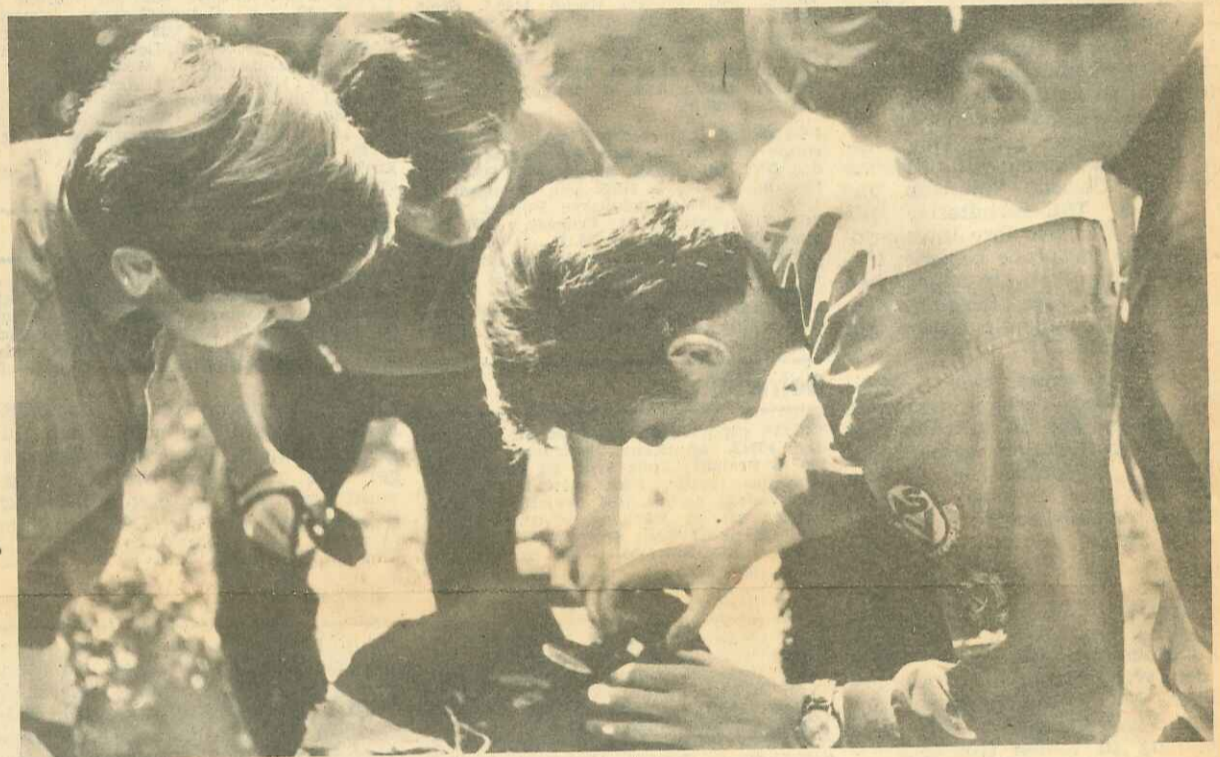
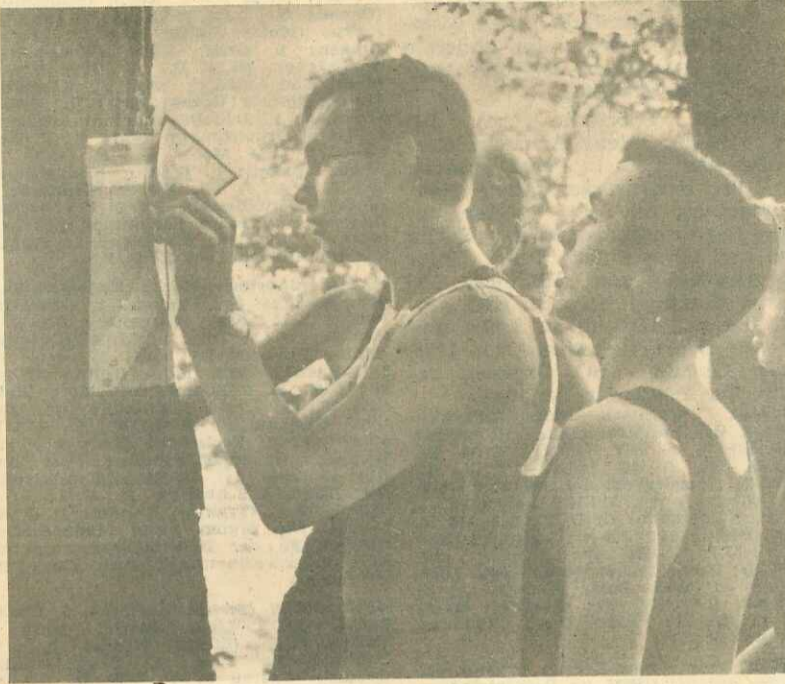
heime und Pensionen standen nun allen Menschen zur Verfügung; den Arbeitern und Bauern, Müttern und Kindern. Diese geruhsamen, die würzige Waldluft genießenden Spaziergänger störten Pan nicht. Da war keine Hast, kein wildes Tempo.

Seit einigen Tagen aber stellen etwa 200 Männer und Frauen die Stadt auf den Kopf. Ihnen zu Ehren legte Friedrichroda ein Festkleid an. Fahnen schmückte, Wimpelketten, liebevoll geschmückte Schaufenster. Weltmeisterschaften im Orientierungslauf! Ein tolles Gewimmel, farbenfrohe Trainingsanzüge, Kinder mit Stift und Papier auf Autogrammsuche. Und dann die Läufer in Pans Revier. Überall tauchen sie auf, die Sportler, die die Eigenarten des Thüringer Waldes erkunden wollen, um für den Wettkampf gerüstet zu sein. Und die 200 Männer und Frauen blieben nicht allein. Ihr Beispiel wirkt ansteckend. Urlauber, Erholungssuchende, gestern noch die Beschaulichkeit liebende Menschen, bemühen sich nun gleichermaßen, im schnellen Lauf, mitunter auch weitab von Wegen und Pfaden, das Gelände zu erkunden.

Im Sinne des Sports, im Sinne ihrer eigenen Gesundheit. Nicht im Sinne von Pan, dem sommermüden Waldgott. Er sollte sich wenigstens noch zu einem freundlichen Lächeln aufrufen...

Europameistern der DDR den Appell an alle Werktätigen unserer Republik richten, durch spezifische Betätigung das Wohlbefinden und die Gesundheit, die aktive Erholung und Spannkraft zu fördern!“

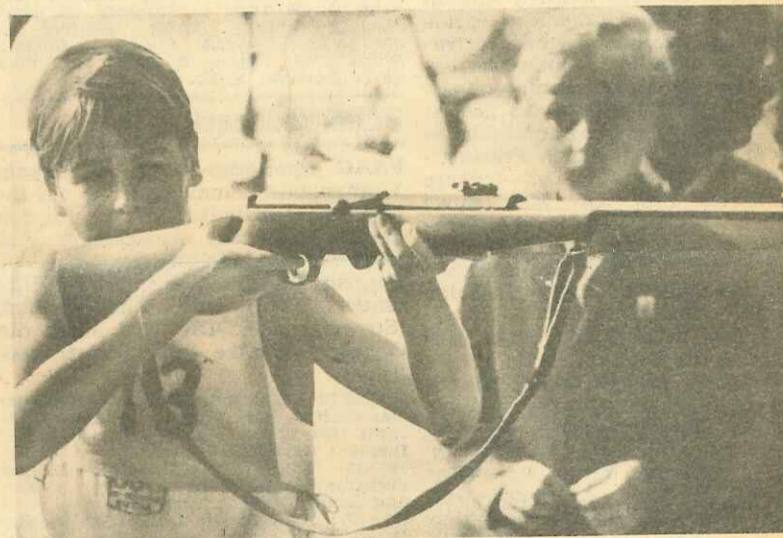
(Aus dem „Appell an alle Kinder und Jugendlichen, an alle Bürger der DDR“ des Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Walter Ulbricht)



Text: Jürgen Holz;
Fotos: Manfred Fromm

Keulenzielwurf

„Uwe, jetzt mußt du aber ins Ziel treffen!“ Gespannt verfolgten seine Kameraden den letzten Wurf. Und: Uwe Woborschil schaffte es! Er sicherte seiner Mannschaft weitere wertvolle Punkte. Am Ende reichte es zwar nicht für eine vorde Plazierung, aber Spaß und Freude hatte es dennoch allen gemacht...



● Karte

„Wieder einen Kontrollposten im Gelände gefunden“, mag Ralf Karube von der Hermann-Duncker-Schule aus Gotha erleichtert gedacht haben, als er für seine Mannschaft den Stempel in die Karte drückte. Im Ziel werden die Karten aller Teilnehmer eingesammelt und es wird geprüft, ob sie alle Stempel aufweisen. Denn fehlt einer, sind die Siegeschancen dahin.

● Kompaß

Wie geht's denn nun weiter? Nach Norden oder Süden, nach Osten oder Westen – der Kompaß soll helfen, soll die Antwort geben für Hartmut Gollhardt (Mitte) – übrigens Spartakiade-Zweiter von Johannegeorgenstadt im Biathlon – und seine Tambacher „Kollegen“.

● Kondition

Ein guter, ein erfolgreicher Orientierungsläufer muß auch läuferisch auf der Höhe sein. Über Stock und über Stein, bergauf und bergab – wer über eine gute Kondition verfügt, wird die Strecke durchs Gelände leichter meistern, die Hindernisse besser überwinden – und sich selbst natürlich auch.

● Kimme und Korn

Eigentlich ist eine Schießübung im Orientierungslauf weniger üblich, aber dennoch nicht ungebrauchlich, wenn man den Lauf mit einem touristischen Mehrkampf verknüpft. Eine besondere Schwierigkeit also zusätzlich. Als ein guter Schütze erwies sich jedenfalls Andreas Schütze von der Ost-Oberschule Gotha. Er erzielte alle drei geforderten Treffer.

Mit durchs

ORIENTIERUNGSLAUF:
Eine Sportart, bei der nicht nur Kompaß und Karte dominieren
Höhepunkt in zwei Wochen:
Weltmeisterschaften im
thüringischen Friedrichroda-
Gelände

Von unserem Redaktionsmitglied
JÜRGEN HOLZ

Orientierungslauf — so hört man gemeinhin — sei der mitunter auch vergebliche Versuch, mit Hilfe von Kompaß und Karte sowie fixierten Markierungspunkten einen Weg durch das Gelände zu finden. Nicht irgendeinen Weg — den kürzesten nach Möglichkeit. Denn für jenen Orientierungsläufer, der sich im Wettkampf erprobt, ist die Zeit von entscheidender Bedeutung. Am Ende eines jeden Wettkampfes im Orientierungslauf wird der Sieger, der die schnellste Zeit nachweisen kann und alle Kontrollpunkte im Gelände gefunden hat.

Nun schreibt sich das gewiß leichter und einfacher, als die rauhe Wirklichkeit des Orientierungsläufers aussieht, mit Hilfe von Kompaß und Karte und fixierten Markierungspunkten einen Weg durch das Gelände zu finden...

★

Es war vor nicht ganz einem Dutzend Monaten. In Oelsa, unweit von Dresden gelegen, traf sich die Weltelite beim X. Internationalen Pokal-Orientierungslauf. Man sprach damals zu Recht von der Generalprobe auf die Welttitelkämpfe, die der Deutsche Verband für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf von der Internationalen Föderation (IOF) übertragen bekam und in zwei Wochen im thüringischen Friedrichroda ausrichtet. Die Besten in diesem Sportmetier waren nach Oelsa



gekommen; Age Hadler, der Einzelweltmeister von 1966 aus Norwegen, Karl Johannsson, der mehrfache Weltmeister aus Schweden, Ulla Lindqvist, die blonde Schwedin, die bei den Weltmeisterschaften in Fiskari vor vier Jahren und in Helsinki 1968 die beste Läuferin im Einzelwettbewerb der Frauen war.

Favoriten waren also zur Genüge gegeben. Aber nicht sie — mit Ausnahme von Ulla Lindqvist — behaupteten sich in dem schwierigen Gelände in Oelsa. Im Einzellauf der Männer sorgte der damals 24-jährige Finne Tuomi Peltola für die große Überraschung, als er sich in überlegener Manier den Einzelsieg erlief. Karl Johannsson, der Doppelweltmeister, wurde nur als Achter notiert. Age Hadler mußte gar mit dem 20. Rang vorliebnehmen.

Der Schwede hatte sich im dichten Grillenburger Wald im wahrsten Sinne des Wortes verlaufen. „Ich fand den zehnten Kontrollposten einfach nicht“, klagte „Kalle“, der Student aus Hedemura. Und Age Hadler? Der Norweger winkte im Ziel nur ab und wies mit der rechten Hand auf seine völlig durchnässte und zerschlossene Sportbekleidung.

Was war geschehen? Später stand der Student der Geographie Rede und Antwort. „Auch ich hatte mich — ebenso wie Karl Johannsson — gehörig im dichten, teils sumpfigen Waldgelände verlaufen.“ Während

er diesen Satz leise und kaum hörbar über die Lippen brachte, drehte er ein wenig verlegten Kompaß und Landkarte in seinen Händen. „So verlaufen, wie kaum bei einem Wettkampf vorher.“

Nachdem Age Hadler, so erfuhren wir von ihm weiter, einige Zeit lang ratlos durch den Wald geirrt war, stieg er dann einen steilen Berghang empor. „Oben, auf dem Bergkamm, hatte ich eine gute Einsichtsmöglichkeit in das gesamte Laufrevier. Und ich sah auch jenen Kontrollpunkt, den ich bislang vergeblich gesucht hatte. Durch das dichte Gestrüpp, das diesen Markierungspunkt umrankte, blinkte das farbige Erkennungszeichen, das Dreieck. Meine Erleichterung wird wohl jeder verstehen können...“

Age Hadler glaubte die Hindernisse überwunden. Er kannte nun die Richtung, in die er laufen, ja rennen mußte, aber es galt ja, den schnellsten, den kürzesten Weg zu finden. Viel, sehr viel Zeit hatte er bereits verloren.

Der kürzeste Weg ist mitunter nicht der bequemste. Eine Tatsache, für die es viele Beispiele gibt. Auch Age Hadler mußte das erfahren. Als er nämlich den steilen, kantigen Hang wieder hinunterstieg, nicht ohne hier und dort am Gestrüpp hängen-zubleiben, und endlich erschöpft die Talsohle erreicht hatte,

Jedes Hindernis muß überwunden werden, lautet die Devise des Orientierungsläufers, will er in kürzester Zeit den günstigsten Weg durch das Gelände zum Ziel finden. Für Hans-Dieter Baumgart von Dynamo Elbe Dresden (im Vordergrund) — einem der Weltmeisterschaftsteilnehmer aus der DDR — sind das Gestrüpp und die Äste kein Hindernis. Fotos: Fröbus

Auch er zählt zum DDR-Aufgebot für die bevorstehenden Welttitelkämpfe in Friedrichroda: Helmut Conrad (TU Dresden), mehrfacher DDR-Meister im Orientierungslauf. Der Dresdner drückt den Stempel in seine Karte, als Nachweis sozusagen, daß er den Kontrollpunkt angelaufen hat (Bild unten).

Volldampf Gebüsch

da... Aber lassen wir ihn selbst sprechen.

„Plötzlich stand ich vor einem kleinen See. Ich mußte ihn aus luftiger Höhe zuvor übersehen haben. Was sollte ich tun? Links und rechts vom Wasser dichtes Gestrüpp. Da war kein Durchkommen. Wieder den Hang hinauf — nein! Das hätte mich Minuten über Minuten gekostet. So stürzte ich mich kurzerhand ins Wasser und schwamm an die andere Uferseite. Es war zwar ganz schön kühl, aber Letzter wollte ich bei der Weltmeisterschafts-Generalprobe auf keinen Fall werden.“

Age Hadler erreichte nach diesem Herbst-Bad, für das keine Zeit gestoppt wurde, schließlich den Kontrollpunkt, drückte den Stempel in seine Karte und stürmte mit Volldampf weiter durchs Gebüsch, Richtung Ziel, dem nächsten Kontrollpunkt entgegen.

★

Mit Hilfe von Kompaß und Karte und fixierten Markierungspunkten einen Weg durch das Gelände zu finden — wer die Orientierungsläufer mit der Bemerkung „flotte Spaziergänger“ oder „Waldläufer schlechthin“ charakterisieren wollte, dürfte wohl spätestens an dieser Stelle seinen Irrtum erkannt haben.

Vom Orientierungslauf sagt man, daß er in seiner einfachsten Form ein Wald- und Geländelauf ist, bei dem markierte Kontrollpunkte im Gelände gefunden werden müssen, Punkte, die zur Orientierung des Aktiven in einer Landkarte eingezeichnet sind, die er erst unmittelbar vor Wettkampfbeginn ausgehändigt bekommt. Sicherlich, diese Formulierung ist korrekt. Aber mehr, sehr viel mehr Schwierigkeiten verbergen sich hinter dem Orientierungslauf. Age Hadlers Beispiel ist sicherlich nicht das einzige und letzte.

Stempel-Sammler im Horstgebirge

Auch die unmittelbar bevorstehenden Weltmeisterschaften in Friedrichroda werden Beweise für den

Mut, für die Geschicklichkeit, für das Vermögen, sich mit Karte und Kompaß im unbekanntem Gelände orientieren zu können, und für das enorme läuferische Können der Aktiven liefern. „Kompaß und Karte allein“, äußerte einmal der Doppelweltmeister Karl Johannsson aus Schweden, „genügen nicht, um zum Sieg zu kommen. Ein Läufer, der zu den Besten der Welt gehören will, muß in der Lage sein, nach einem einzigen Blick auf die Karte bis zu 800 Meter im Gelände zurücklegen zu können.“

Wohl bemerkt: Das Gelände ist dem Aktiven unbekannt!

Was den Weltmeisterschaftskurs von Friedrichroda anbetrifft, so läßt sich bereits heute voraussagen, daß es kein leichter sein wird. Das Gelände im Thüringer Wald ist ein typisches Horstgebirge, das sich von Nordwesten nach Südosten hinzieht und in das sich viele tiefe Täler einbetten. Hinzu kommen Busch-, Fichten- und Mischwald sowie ein dichtes Wegnetz, das den Aktiven tüchtige Schwierigkeiten bereiten und größtes läuferisches Vermögen, gepaart mit bestem Orientierungssinn, verlangen wird. Und das über 14 Kilometer für die Männer und nicht ganz acht Kilometer für die Frauen.

Man kann auch sicher sein: Sie alle, die Weltmeisterschaftsteilnehmer von Friedrichroda, werden, wenn es sein muß, Wege finden, wie Age Hadler vor Jahresfrist in Oelsa. Sie werden die Stempel an den Kontrollpunkten aufspüren, das ist ihr Ehrgeiz. Und in guter, möglichst Bestzeit. Wer nämlich einen Kontrollpunkt vergessen hat, der besitzt keine Chance, den höchsten Thron besteigen zu können. Und wer möchte sich schon selbst disqualifizieren?

Auf denn, mit Volldampf durchs Gebüsch — und wenn es sein muß, auch über einen See...



Moment bitte,



Horst Stubenrauch (Generalsekretär des DWBO der DDR)

● Seit 1967 sind Sie Generalsekretär des Deutschen Verbandes für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf der DDR. Wie hat sich Ihr Verband in den zurückliegenden Jahren entwickelt?

Bei der Beurteilung muß man davon ausgehen, daß unser Verband im Juni 1958 gegründet wurde. Damals umfaßte er etwa 20 000 Mitglieder. Heute ist diese Zahl auf

über 27 000 angewachsen. Davon zählen 5000 als Orientierungsläufer. Naturgemäß hat sich damit auch die Anzahl der Sektionen von 430 auf 490 erhöht. Ausdruck dieser guten Entwicklung ist ferner, daß sich heutzutage an den Wettkämpfen beispielsweise im Orientierungslauf bis zu 800 Aktive beteiligen. Ich erinnere mich noch gut an den ersten Orientierungslauf des Verbandes im Herbst 1959. In Crispendorfer waren es damals 150 Wettkämpfer.

● Auch auf internationaler Ebene hat der DDR-Verband für eine rasche Entwicklung gesorgt?

Ja, das möchte ich unterstreichen. Die DDR gehörte zu den Gründungsländern der Internationalen Orientierungslauf-Föderation im Jahre 1961. Wie sehr die Arbeit des DWBO der DDR in der IOF geschätzt wird, geht wohl auch daraus hervor, daß DTSB-Vizepräsident Edelrid Buggel im vergangenen Jahr auf dem IOF-Kongreß bereits zum fünften Male als erster Vizepräsident der IOF wiedergewählt wurde und zahlreiche Verbandsmitglieder aus unserer Republik in den verschiedensten Kommissionen der IOF aktiv mitarbeiten.

● Unserem Verband ist die Ehre zuteil geworden, die dritten Weltmeisterschaften auszurichten. Wie beurteilen Sie den Stand der Vorbereitungen?

Alle erforderlichen Arbeiten sind

bestens abgeschlossen. Die Wettkampfbahnen sind jüngst vom Technischen Delegierten der IOF, Torgil Laursen (Dänemark), abgenommen worden. Im IOF-Protokoll sprach der Delegierte davon, „daß die bestmögliche Grundlage für die Weltmeisterschaften“ gegeben ist.

● Können Sie uns etwas über das bisherige Meldeergebnis für die Welttitelkämpfe in Friedrichroda sagen?

Es liegen Zusagen aus 17 Ländern vor. Wir erwarten etwa 180 Teilnehmer. Darüber hinaus haben sich über 30 ausländische Journalisten und Hunderte Touristen angemeldet.

● Das Weltchampionat wird dem DWBO der DDR ganz ohne Zweifel neue Impulse in der Arbeit verleihen. Gibt es dafür jetzt schon Anzeichen?

Ja, erfreulicherweise. Obwohl beispielsweise der Meldeschluß für einen Orientierungslauf, der zwei Tage vor der WM stattfindet, noch lange nicht heran ist, liegen bereits über 200 namentliche Teilnehmermeldungen vor. Besonders hervorheben möchte ich die Initiative an der Polytechnischen Oberschule in Friedrichroda. Die Schüler haben in einem Aufruf an alle Schulen des Kreises Gotha zu einem „Weltmeisterschaftskampf“ am 20. September in Friedrichroda, dem WM-Austragungsort, angeregt. Die Resonanz ist schon jetzt recht beträchtlich.